

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handels- rundschau.

**Bericht des Deutschen Braunkohlenindustrie-Vereins
über das Geschäftsjahr vom 1. April 1904 bis
31. März 1905.**

I. Produktion und Absatz.

In dem diesjährigen Berichte wird zunächst darauf hingewiesen, daß der wirtschaftliche Aufschwung der gesamten deutschen Industrie, dessen Beginn im Berichte des Vorjahrs¹⁾ hervorgehoben worden war, angehalten hat. Der Geschäftsgang wäre wohl noch flotter gewesen, wenn nicht verschiedene Umstände hindernd gewirkt hätten, so die Verhandlungen über die Handelsverträge und die dadurch bedingte Unsicherheit wegen der künftigen Zollsätze, ferner der russisch-japanische Krieg und zahlreiche Arbeiterausstände, besonders der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiete. Fördernd auf das deutsche Wirtschaftsleben ist der weitere Abschluß von Verbänden und Syndikaten in einzelnen Industrien gewesen. Für die Braunkohlenindustrie war die Erneuerung des Kalisyndikats von besonderer Bedeutung, worauf schon im Berichte des Vorjahres hingewiesen wurde.

Nach der deutschen Produktionsstatistik hat die Förderung des Braunkohlenbergbaues im Jahre 1904 gegen 1903 um 5,9% zugenommen, sie ist von 45 819 000 t auf 48 530 000 t gestiegen. An der gesamten Förderung sind der Oberbergamtsbezirk Halle mit 67,1, Bonn mit 14,0 und das Herzogtum Sachsen-Altenburg mit 4,65% beteiligt. Der noch fehlende kleine Anteil entfällt auf die preußischen Oberbergamtsbezirke Breslau und Klausthal, sowie auf die Staaten Bayern, Sachsen und Anhalt.

Zum Vergleiche sei angeführt, daß die Steinkohlenproduktion im Jahre 1903 116 638 000 t und im Jahre 1904 120 694 000 t betragen, also eine Zunahme von 3,5% erfahren hat.

Es wird dann der Einfluß des Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiete auf den Braunkohlenabsatz der einzelnen Reviere besprochen, worüber seinerzeit²⁾ schon berichtet worden ist.

Es folgen 2 Tabellen, die die Braunkohlenförderung, sowie die Produktion von Briketts und Naßpreßsteinen in den Herzogtümern Sachsen-Altenburg und Anhalt während des Berichtsjahres, auf die einzelnen Monate verteilt, enthalten. Sie zeigen, daß im ersten Staate die Förderung um ein geringes (3,03%) ab- und die Brikettproduktion zugenommen hat (um 6,62%); in Anhalt sind die Mengen, von geringen Schwankungen abgesehen, fast die gleichen geblieben.

Eine Zusammenstellung der in dem mittel-deutschen Braunkohlenbezirke zum Versandt gelangten Wagen, die mit Braunkohle, Briketts, Naßpreßsteinen und Grudekoks beladen waren, gibt Aufschluß über den Geschäftsgang in diesem Bezirke im Vergleich zum Vorjahre.

Es wurden Wagen zu 10 t gestellt und beladen:

	1904/05	1903/04	1904/05
im 2. Viertelj. 1904	281 911	267 922	+ 4,9%
„ 3. „ „	353 872	327 125	+ 8,1%
„ 4. „ „	409 101	395 830	+ 3,3%
„ 1. „ „	1905 335 116	311 897	+ 7,4%
	1 380 000	1 302 774	5,9%

(Durchschn.)

Die hohe Steigerung im 3. Vierteljahr 1904 ist auf die infolge von Wassermangel stockende Schifffahrt zurückzuführen, so daß Braunkohle als Ersatz für schlesische Steinkohle und vor allem für böhmische Braunkohle in erhöhtem Maße Verwendung fand.

Der Geschäftsgang im Niederlausitzer Braunkohlenreviere war gleichfalls befriedigend und teilweise sogar ein flotter; dort ist der Absatz von Braunkohlenbriketts gegenüber dem Rohkohlenabsatz von weit größerer Bedeutung als in den anderen Bezirken.

Über die Marktlage der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie einschließlich der sächsisch-thüringischen Mineralölindustrie, die eingehend besprochen wird, ist seinerzeit schon³⁾ berichtet worden. — Im Berichtsjahre sind in den Mineralölfabriken 622 449 dz Braunkohlenteer verarbeitet worden, was gegen das Vorjahr mit 639 629 dz eine Abnahme von 17 180 dz = 2,76% ausmacht.

II. Arbeiter- und Lohnverhältnisse.

Der Arbeitgeberverband des Deutschen Braunkohlenindustrievereins hat sich, anderen Arbeitgeberverbänden folgend, der Hauptstelle der Deutschen Arbeitgeberverbände angeschlossen. Nur durch den festen Zusammenschluß der deutschen Arbeitgeber ist es möglich, die Arbeiter von wirtschaftlichen Kämpfen abzuhalten. Welche unseligen Folgen solche Kämpfe haben, hat ja im Berichtsjahre der große Bergarbeiterausstand im Ruhrgebiete gezeigt! Beträgt doch dort der Lohnausfall allein 19 Mill. M, und der tägliche Verlust an Eisenbahnfracht etwa 450 000 M.

Von den deutschen Braunkohlenrevieren sind nur über kleinere Arbeiterausstände von geringer Dauer, und zwar im Niederlausitzer- und auf einer Grube im hessischen Industriebezirke, zu berichten. Die äußere Veranlassung hierzu war stets die Ablehnung der geforderten Lohnerhöhung. Die Ausstände verliefen im großen und ganzen ergebnislos für die Arbeiter.

Aus einer nach der amtlichen Statistik aufgestellten Tabelle über die Entwicklung der Löhne im Preußischen Braunkohlenbergbaue in den letzten 6 Jahren ist ersichtlich, daß die im Jahre 1903 begonnene Aufwärtsbewegung der Löhne auch im Jahre 1904 angehalten hat und wesentlich stärker gewesen ist als im Vorjahre. Die Zahl der im Preußischen Braunkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter ist gegen das Vorjahr von 42 948 auf 43 404 Mann gestiegen.

Der Gesundheitszustand der Braunkohlenbergarbeiter war im allgemeinen zufriedenstellend; die

¹⁾ Diese Z. 17, 1220 ff. (1904).

²⁾ Diese Z. 18, 632 (1905).

³⁾ Diese Z. 17, 1699 ff. (1904); 18, 632 ff. (1905).

Wurmkrankheit ist, wie zu erwarten war, an keiner Stelle aufgetreten⁴⁾.

III. Verkehrswesen und Tarife.

Es wird auf die große Bedeutung hingewiesen, die die geplante Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Staatsbahnen für die gesamte deutsche Industrie besitzt, und es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese Pläne bald zur Ausführung gelangen.

Trotzdem im Berichtsjahre die Braunkohlenindustrie einen reichlicheren Bedarf an Wagen hatte als im Vorjahre, so ist die Wagengestellung doch rechtzeitig erfolgt, und nur zurzeit der Zuckerrübenkampagne vermochte die Eisenbahnverwaltung nicht immer die geforderten Wagen zu stellen.

Es wird dann über verschiedene Tariffragen berichtet, die den Verein im verfloßenen Geschäftsjahre beschäftigt haben.

Der Abschnitt schließt mit dem Hinweis auf eine Veröffentlichung des Preußischen Staatsanzeigers vom 30./11. 1904, worin ein Überblick über die Entwicklung der Gütertarife der Preußisch-Hessischen Staatsbahnen gegeben war. Es ist daraus zu ersehen, daß der größere Teil des Güterverkehrs — mehr als 60% der Tonnenkilometer — auf den Staatsbahnen nicht zum Normaltarife, sondern zum Ausnahmetarife befördert wurde. Der Güterverkehr der Preußisch-Hessischen Staatsbahn hat sich vom Jahre 1879 bis zum Jahre 1902 um 182% gesteigert, und zwar hat diese Steigerung in den Jahren 1885 bis 1903 bei folgenden Gütern betragen:

Bei Düngemitteln	405%
„ Papier und Pappe	289%
„ rohen und Ziegelsteinen	247%
„ Eisenfabrikaten	241%
„ Eisenerz	189%
„ Braunkohle	184%

IV. Gesetzgebung und Verwaltung.

Zu einer Reihe von neuen Gesetzentwürfen der Reichs- und Landesgesetzgebung hat der Verein Stellung genommen und seine Ansicht an geeigneter Stelle zum Ausdruck gebracht. — Zunächst galt dieses für den Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung, wonach künftig „zum Messen und Wägen im Verkehre, sofern dadurch der Umfang von Leistungen bestimmt werden soll“, nur geichete Maße benutzt werden sollen. Demnach müßten künftig auch die im Bergbaue verwendeten Förderwagen geeicht und nach einer weiteren Bestimmung aller 2 Jahre einer Nacheichung unterworfen werden. Daß die Innehaltung dieser Vorschriften für den Bergbau eine große Belästigung darstellt und teilweise überhaupt nicht durchführbar sein würde, liegt auf der Hand. Es steht zu erwarten, daß auf die Eingaben, auch der übrigen deutschen Bergbauvereine, hin, die Förderwagen im Wege der Ausnahmebestimmung durch den Bundesrat vom Eichzwange befreit werden.

Eingehend hatte der Verein sich mit dem Gesetzentwurfe über die Umgestaltung des 3. Abschnitts des III. Titels des allgemeinen Berggesetzes vom 24./6. 1865/1892 zu beschäftigen. Wiederholt hat er durch Eingaben an maßgebender

Stelle auf die Punkte hingewiesen, wodurch der preußische Braunkohlenbergbau eine Schädigung erfahren würde. — Der Entwurf ist, wie bekannt, in abgeänderter Form, bereits Gesetz geworden.

Zu wiederholten Malen hatte der Verein mit dem Königl. Oberbergamte zu Halle a. S. zu verhandeln in Sachen von Bergpolizeiverordnungen.

Im letzten Abschnitte —

V. Sonstige Vereinsangelegenheiten —

wird über die inneren Angelegenheiten des Vereins berichtet. In einer außerordentlichen Vereinsversammlung wurden die abgeänderten Satzungen angenommen, wodurch eine andere Gestaltung des Vereins herbeigeführt ist. Die Mitgliederzahl ist von 107 auf 136 gestiegen, was zum Teil durch die geschehene Neuorganisation des Vereins bedingt wurde. Von den Vereinswerken liegen 104 in den verschiedenen preußischen Bergrevieren, 8 im Königreich Sachsen, 13 im Herzogtum Sachsen-Altenburg und 3 im Herzogtum Anhalt. S.

Bekanntmachung betreffend Änderungen der Nummern XXXVa und XXXVe in Anlage B der Eisenbahnverkehrsordnung.

1. In Nr. XXXVa Ziffer 6 wird hinter den Worten: „Patronen aus Kinetit (ein durch Nitrozellulose gelatinisiertes Nitrobenzol, in welches unter Ausschluß anderer Substanzen ein Gemenge von salpetersaurem und chloresaurem Kalium eingeknetet ist)“, eingeschaltet:

endlich Patronen aus C. Pulver Silesia (Gemenge von höchstens 85% Kaliumchlorat mit einem nitrierten Gemische von Harz und Stärkemehl).

2. In Nr. XXXVe wird der mit „Chloratsprengstoffen“ beginnende Absatz gestrichen.

Die Bestimmung zu 1. tritt sofort, die Bestimmung zu 2. am 1./9. 1905 in Kraft. Cl.

Deutsche Zündhölzer in Bulgarien. Das bulgarische Finanzministerium als Monopolverwaltung hatte eine Offertverhandlung für die Lieferung einer größeren Quantität von Zündhölzchen ausgeschrieben, an der sich mehrere ausländische Fabriken beteiligten. Die vom Finanzministerium eingesetzte Kommission hat ein Gutachten gearbeitet, demzufolge die deutschen Zündholzfabriken die besten Erzeugnisse angeboten haben. In zweiter Linie kommen die Erzeugnisse der rumänischen Zündholzindustrie in Betracht. Cl.

Mexiko. Beseitigung der zollfreien Zone. Die sogenannte zollfreie Zone, südlich des Rio Grande, innerhalb welcher ausländische Waren nur einer fiskalischen Verzollung in der Höhe von etwa $\frac{1}{10}$ der auf den übrigen Einfuhrwaren nach Mexiko lastenden Abgaben unterlagen, ist durch Verfügung der mexikanischen Regierung beseitigt worden. In dem Gebiete finden nunmehr die für die ganze Republik geltenden Zollsätze Anwendung. Cl.

Die nachfolgende, dem The Iron Age vom 22./6. 1905 entnommene Zusammenstellung, gibt die **Erz-, Roheisen- und Stahlerzeugung der Vereinigten Staaten** und den prozentuellen Anteil der United States Steel Corporation daran.

⁴⁾ Diese Z. 17, 1700 (1904).

	1902			1903		
	Vereinigte Staaten t	U. St. St. Corp. %	Deutsch- land t	Vereinigte Staaten t	U. St. St. Corp. %	Deutsch- land t
Gesamterzförderung	36 123 001	45,1	—	35 579 619	43,8	—
Erzverschiffung vom oberen See . . .	27 471 796	60,4	—	24 027 943	58,8	—
Roheisenerzeugung	18 106 448	44,7	8 529 899	18 297 400	40,4	10 085 634
Flußeisenerzeugung	15 186 406	65,7	7 780 682	14 767 538	63,5	8 801 515
Fertige Walzerzeugnisse	14 167 222	50,8	—	13 419 020	51,2	—

	1904			
	Vereinigte Staaten t	Anteil der U. St. St. Corp. t	%	Deutsch-land t
Gesamtförderung	27 600 000	10 503 087	38,0	—
Erzverschiffung vom oberen See	21 822 839	11 746 409	53,8	—
Roheisenerzeugung	16 497 033	7 369 421	44,6	10 103 941
Flußeisenerzeugung	13 767 306	8 406 378	61,0	8 930 291
Fertige Walzerzeugnisse	12 013 381	5 744 798	47,8	—

Die Zusammenstellung läßt erkennen, daß sowohl die amerikanische Gesamterzeugung, als auch der prozentuelle Anteil des Stahltrusts daran zurückgegangen ist, und daß die anfangs befürchtete Aufsaugung der unabhängigen Werke durch den Stahltrust nicht stattfindet, daß vielmehr der schlechte Geschäftsgang der letzten Jahre den Trust zu größeren Einschränkungen gezwungen hat, als die unabhängigen Werke. Wie die Verhältnisse bei dem gegenwärtigen geschäftlichen Aufschwunge sich gestalten werden, bleibt abzuwarten.

Wie die beigefügten Zahlen für Deutschland erkennen lassen, ist die Erzeugung in Deutschland in derselben Zeit etwas gestiegen.

Der Anteil der Martinwerke an der Flußeisenerzeugung wächst in Amerika beständig und beträgt zurzeit bereits 43%, während in Deutschland, wo der Anteil der Martinwerke 31,5% beträgt, erst im letzten Jahre ein solches Anwachsen hervortritt.

Krull.

Vor kurzem ist in Delft in Holland die erste **technische Hochschule** eingeweiht. Die im Jahre 1843 als „Akademie zur Ausbildung von Zivilingenieuren“ gegründete und im Laufe der Jahre immer mehr erweiterte Anstalt hat jetzt eine Organisation nach dem Vorbilde der deutschen technischen Hochschule erhalten und besitzt, wie diese, Abteilungen für Bauingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Schiffsbau, Chemie, Bergbau usw. Auch hat sie das Recht, den Dokortitel zu verleihen.

Krull.

Türkei. Für die chemischen Untersuchungen in den Zollämtern des türkischen Reiches wurde ein sehr wichtiges Reglement eingeführt. Wie bekannt, wurden bis jetzt die chemischen Waren so klassifiziert und die Zolluntersuchungen in so ungenügender Weise angestellt, daß nur der Wille des Zollbeamten maßgebend war. Wer in der Türkei chemische Produkte, Chemikalien, Drogen usw. einführt, weiß wohl, daß nicht nur dieselbe Ware oft verschieden seitens der Zollämter klassifiziert wird, sondern auch einige Male die Einführungsgenehmigung erteilt wird, andere Male nicht. Letzteres gilt besonders für Arzneimittel. Als natürliche Folge dieses Zustandes hat eine große Zahl Im-

porteure die Regierung zur Veröffentlichung des neuen Reglements veranlaßt, welches zwar noch nicht ganz hinlänglich ist, um jeden Mißbrauch zu beseitigen, aber eine große Besserung gegen früher darstellt. Seine wichtigsten Punkte sind folgende:

Die Einfuhr von Arzneimitteln unbekannter Zusammensetzung, sowie derjenigen, welche der offiziellen türkischen Pharmakopöe nicht entsprechen, ist verboten. Nur solche Arzneimittel genießen freie Einfuhr, welche von einer wissenschaftlichen Autorität oder von einem offiziellen Institut in ihrer Zusammensetzung anerkannt sind. Nur die durch eine bekannte Schutzmarke garantierten Arzneimittel werden ohne weiteres eingeführt. Jedenfalls ist die Einfuhr folgender Medikamente: Cocain und seine Verbindungen, Sulfonal, Pikrotoxin, Menispermum, Kochsche Antituberkulin und Canabis Indica, sowie von folgenden Produkten: Kaliumchlorat, Natriumchlorat, Salpeter, Pikrate, Nitroglycerin und Schießbaumwolle streng verboten. Nur Kaliumchloratpastillen finden freien Eintritt.

Keinen Eintritt finden weiter die verfälschten oder verdorbenen Öle und Fette mit mehr als 6% Kleber und Mehl mit irgend einem Zusatz von Baryt, Gips, Kreide usw.

Ferner können nicht eingeführt werden: Kaffee, welcher mit giftigen Mineralfarben gefärbt ist; gefälschter Tee; alle mit Salicylsäure versehene Spirituosen oder Weine; im allgemeinen jedes Nahrungsmittel, welches mit giftigen Stoffen gefärbt oder sonst verfälscht wird.

Bolis.

„Empfehlenswerte Maßnahmen bei Bränden“ hat der Verband deutscher Elektrotechniker zusammengestellt und bei Julius Springer in Form eines Plakates herausgegeben.

Krull.

Nach dem The Iron Age vom 20./7. 1905 hat Louis H. Parker auf einer Versammlung der American Society for Testing Materials einen Vortrag über seine **Versuche über den Schutz von Eisenkonstruktionen gegen Rost** gehalten, bei denen er zu dem Resultate gekommen ist, daß sämtliche Farbenanstriche sich nicht bewährt haben, daß aber Papier sich als ein vorzügliches Schutzmittel bewiesen hat. Die mittels Drahtbürsten von Rost sorgfältig gereinigten und mit einer klebrigen Farbe

angestrichenen Eisenteile werden mit billigen Paraffinpapier belegt, so daß die Papierstreifen an ihren Enden sich überdecken; auf das leicht angepreßte Papier wurde schließlich von außen Farbe aufgebracht. Die erst über 3 Jahre sich erstreckenden Versuche gestatten allerdings noch kein endgültiges Urteil, haben aber gezeigt, daß der Papierbelag die durch Rauch und Gase verursachte Rostbildung verhindert. *Krull.*

Über den **Zusammenhang zwischen dem Kohlenstoffgehalt von gewöhnlichem Tiegelstahl** und seiner Verwendung gibt J. M. Gledhill von der Firma Armstrong, Whitworth & Co. in Manchester in The Iron Age vom 20./7. 1905 folgende Übersicht.

Dreh- und Hobelstähle, Bohrer, Schneidmesser, Rasiernmesser und chirurgische Instrumente	C 1,3%
Schwere Werkzeuge und Bohrer, Preßstempel, große Reibahlen, Kreissägen, sowie die schwersten Schneidstähle und Bohrer	1,15%
Meißel, schmale Scheerenmesser und große Gewindebohrer	0,80%
Preßstempel, Hämmer, Lochwerkzeuge und Schmiedewerkzeuge	0,75%
Niestempel, Dorne, Hämmer und Stempel	0,65%

Krull.

Nach dem Bayrischen Industrie- und Gewerbeblatt vom 22./7. 1905 ist mit dem 1./7. 1905 in Japan ein **Gesetz zum Schutze von Gebrauchsmustern** in Kraft getreten, das dem deutschen nachgebildet ist. — Geschützt werden Erfindungen, die dem Zwecke durch eine neue Gestaltung oder Konstruktion dienen, ferner neue Zusammensetzungen. Für die Beurteilung der Neuheit und Schutzfähigkeit sind die deutschen Grundsätze maßgebend. Die zunächst auf 3 Jahre festgesetzte Schutzdauer kann, wie in Deutschland, um weitere 3 Jahre verlängert werden. Die Kosten für die ersten 3 Jahre sind 15 Yen (1 Yen = etwa 2 M), für die zweiten 3 Jahre 30 Yen. Abweichend von dem deutschen Gesetz sind die folgenden Bestimmungen: Wenn auf denselben Gegenstand an demselben Tage von mehreren Anmeldern Gesuche eingereicht werden, so werden, falls keine Einigung zwischen den Anmeldern erfolgt, die betreffenden Anmelder alle abgewiesen. Wer mit einem Gesuche auf ein Patent oder ein Geschmacksmuster abgewiesen wurde, kann innerhalb 30 Tagen auf den gleichen Gegenstand ein Gebrauchsmuster einreichen, wobei ihm die Priorität des früheren Schutzgesuches gewährt wird. Das Patentamt prüft die Anmeldungen zum Muster-schutz und kann sie abweisen, wenn dieselben augenscheinlich bekannt sind oder bereits durch Musterschutz geschützte Gegenstände betreffen. Gegen die Abweisung kann Beschwerde erhoben werden. Klagen betreffs Löschung oder Verletzung sind bei dem Patentante einzureichen (in Deutschland bekanntlich bei den ordentlichen Gerichten). Für Berufungen gegen die Entscheidungen des Patentamtes ist das Reichsgericht zuständig.

Krull.

Infolge der stetig wachsenden Bedeutung des technisch-chemischen Unterrichts an der 1890 eröffneten Technischen Hochschule zu Charlottenburg sind die vorhandenen Räume nicht mehr aus-

reichend, und daher ist jetzt im Anschluß an das chemische Laboratorium ein **Institut für chemische Technologie** geschaffen und in einem Anbau untergebracht worden. — Die Gesamtkosten sind auf 680 000 M veranschlagt, wovon 370 000 M auf den Rohbau und 80 000 M auf die Einrichtungen entfallen.

Krull.

Das **Technikum Mittweida**, ein unter Staatsaufsicht stehendes höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschineningenieuren, Technikern und Werkmeistern, zählte im verflossenen 36. Schuljahre 3610 Besucher. Der Unterricht in der Elektrotechnik ist in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien, Werkstätten und Maschinenanlagen (Maschinenbau-Laboratorium) usw. sehr wirksam unterstützt. Das Wintersemester beginnt am 17. Oktober. Das Programm wird kostenlos vom Sekretariat abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen Lehrfabrikwerkstätten finden Volontäre zur praktischen Ausbildung Aufnahme. *R.*

Handelsnotizen.

Neuhausen a. Rh. Aluminium Industrie-A.-G. In der kürzlich stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, einer auf den 11. Oktober nach Zürich einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Gesellschaftskapitals um 10 Mill. auf 26 Mill. Fcs. vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen 50% Einzahlung erhalten und ab 1./1. 1906 gleichberechtigt mit den alten am Ertragnis teilnehmen. Es wird beabsichtigt, nominal 6 700 000 Fcs. neue Aktien, also auf fünf alte Aktien zwei neue Aktien zum Preise von 2500 Francs per Aktie zum Bezug zur Verfügung zu stellen. Für den verbleibenden Rest von 3 600 000 Francs soll ein freihändiger Bezug vorgeschlagen werden. Die zu beschaffenden neuen Mittel dienen zum Bau der in Aussicht genommenen neuen Niederlassungen und Beschaffung der hiermit zusammenhängenden neuen Betriebsmittel.

Hamburg. Das hier unter der Firma **Vereinigte Quebracho- & Gerbstoffmühlen**, G. m. b. H. bestehende Syndikat, dem auch die Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co., A.-G., angehört, hat die Norddeutschen Quebracho- und Gerbstoffwerke m. b. H. Hamburg-Glückstadt in sich aufgenommen.

Bremen. **Ölfabrik Groß-Gerau**. Die gestrige Generalversammlung genehmigte die Bilanz und das Gewinn und -Verlustkonto. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde Decharge erteilt, mit Ausnahme des früheren Direktors Schneider, dem sie versagt wurde. Der Vorstand wurde dabei ermächtigt, die der Gesellschaft aus der Geschäftsführung Schneiders zustehenden Ansprüche in geeigneter Weise gegen denselben geltend zu machen. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde auf sechs festgesetzt. In den Aufsichtsrat, der sein Mandat niederlegte, wurden die Herren **Cremér, Heye, Korff, Maier, Michaelsen** und **Dr. Strube** gewählt. Schließlich wurden die neuerdings noch in einem Punkte abgeänderten Anträge der Revisionskommission bezüglich der Sanierung des Unternehmens en bloc angenommen.

Lübeck. Hochofenwerk. Ein gemeiner Senatsantrag fordert von der Bürgerschaft 1 300 000 M für das Hochofenwerk.

Hochofenwerk Lübeck. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist nunmehr das gesamte in Aussicht genommene Aktienkapital von 4 000 000 M durch Zeichnungen gesichert. Daraufhin ist die Offerte, die die A.-G. für Montan-Industrie in Gemeinschaft mit dem Bankhaus Carl Cohn wegen Finanzierung des Unternehmens gemacht hat, zur Annahme gelangt. Die A.-G. für Montanindustrie wird auch im Aufsichtsrat vertreten sein.

Vereinigte Chemische Fabriken zu Leopoldshall, A.-G. In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1904/05 vorgelegt, die einen Gewinn von 857 145 M ausweisen, und beschlossen, 420 000 M zu Abschreibungen auf die Fabriken zu verwenden und der auf den 14. November 1905 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5% auf die Prioritätsaktien und 3% auf die Stammaktien (im Vorjahre 5% und 2%) vorzuschlagen.

Aus anderen Vereinen.

Auf der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Hamburg am 3.—6./10. 1905 wird in der Pädagogischen Sektion Geheimrat Prof. Dr. Klein-Göttingen berichten: „Über die bisherige Tätigkeit und die Zielpunkte der von der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte niedergesetzten Unterrichtskommission“.

Personalnotizen.

Prof. Dr. E. Wedekind in Tübingen ist zum ersten Assistenten am chemischen Institut der dortigen Universität ernannt worden.

Der Direktor im Kaiserlichen Gesundheitsamte, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Theodor Paul, wurde als Nachfolger Prof. Hilgers an die Universität München berufen und hat den Ruf angenommen.

Prof. Dr. Konrad Dietrich in Hannover wurde als ordentlicher Professor der Physik an die Universität Rostock berufen.

Otto Linde, Direktor der chemischen Werke vorm. H. & E. Albert in Biebrich a. Rh., ist am 19. September gestorben.

Thomas Christy, der Begründer der Drogengroßhandlung Thomas Christy & Co. in London, ist am 7. September im Alter von 73 Jahren gestorben.

Neue Bücher.

Blömeke, C. Über die amerikanischen Erzaufbereitungsverfahren nach dem Richardschen Aufbereitungslehrbuche. (75 S. m. 1 Taf.) Lex. 8°. Halle, W. Knapp 1905. M 5.—

Chwolson, O. D., Prof. Lehrbuch der Physik. 3. Bd. Die Lehre von der Wärme. Übersetzt von E. Berg. (XI, 988 S. m. 259 Abb.) gr. 8°. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn. M 16.—
Geb. in Halbfrz. M 18.—

Friedlaender, P., Mus.-Vorst., Dr. Fortschritte der Teerfarbenfabrikation und verwandter Industriezweige. An der Hand der systematisch geordneten und mit kritischen Anmerkungen versehenen deutschen Reichspatente dargestellt. 7. Teil. 1902—1904. (VI, 834 S.) Lex. 8°. Berlin, J. Springer 1905. M 32.—

Graziadei, Heinr. Über die durch die Entfernung der Oxydschichte bewirkten Änderungen magnetischer Eigenschaften von Eisen-, Nickel- und Kobaltblechen. (34 S. m. 2 Fig.) gr. 8°. Wien, C. Gerolds Sohn 1905. M —.70

Herrmann, P., Chem. Betriebsassistent., Dr. Verlustbestimmung und Betriebskontrolle der Zuckerfabrikation. Nebst einem Vorwort von Dr. H. Claassen. (V, VI, 434 S. m. 72 Abb. u. 1 Tab. gr. 8°. Magdeburg, Schallehn & Wollkrück 1905. Geb. M. 15.—

Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den Gärungsorganismen. Unter Mitwirkung von Fachgenossen bearb. u. herausgeg. von Dir. Prof. Dr. Alfred Koch. 13. Jahrgang. 1902. (VII, 672 S.) gr. 8°. Leipzig, S. Hirzel 1905. M 22.—

Streintz, F., und Strohschneider, O. Versuche über Metallstrahlung. (8 S. m. 2 Taf.) gr. 8°. Wien, C. Gerolds Sohn 1905. M —.50

Bücherbesprechungen.

Die Schießbaumwolle (Nitrozellulose). Von Dr. Richard Escales. Die Explosivstoffe mit besonderer Berücksichtigung der neueren Patente. 2. Heft. Leipzig 1905. Verlag von Veit & Co. M 10.—

Das vorliegende Werk zeichnet sich durch eine ganz hervorragende Vollständigkeit und Übersichtlichkeit aus. Die Literatur und die Patente sind bis in die neueste Zeit berücksichtigt worden. Verf. bespricht die verschiedenen Methoden zur Herstellung und Reinigung der Zellulose, der Salpetersäure, der Schießbaumwolle und Kollodiumwolle, auch die Methoden zur Prüfung der Stabilität der Nitrozellulose und Feststellung ihrer sonstigen Eigenschaften sind vollständig aufgezählt. Eine große Anzahl von gut ausgewählten Abbildungen erläutern die verschiedenen Verfahren. Die Ausstattung ist vorzüglich. R.

Die Praxis des organischen Chemikers. Von Ludwig Gattermann. 7. verb. u. verm. Aufl. Mit 91 Abb. u. 1 Tab. Leipzig 1905. Verlag von Veit & Co. M 7.50

Das vorliegende Werk hat sich bekanntlich in den organischen Unterrichtslaboratorien vorzüglich eingeführt, und auch wir haben das Buch immer gern in den Händen unserer Praktikanten gesehen, die viel Anregung zu weiterem Studium und eine große Zahl von in der Praxis verwertbaren Angaben darin finden. Für die sicher bald folgende 8. Auflage möchten wir indessen einige Vorschläge zur Ergänzung und Abänderung des „allgemeinen Teiles“ in Anregung bringen. So vermissen wir unter den Apparaten zum Filtrieren die von Loebensche Filterpresse, die die Trennung von leicht siedenden Flüssigkeiten und schleimigen Niederschlägen zu einer verhältnismäßig einfachen Arbeit macht. Ferner würden wir unter den Methoden zur quantitativen Bestimmung des Kohlenstoffs, Wasserstoffs, Schwefels und der Halogene gern die Dennstedt-